

Zur Melodie:

Der aufsteigende Dreiklang zieht uns Singende sofort energiereich ins Lied hinein. Die Tonart D-Dur ist in früherer Zeit die Tonart des Gloria und auch der Könige, festlich und feierlich. In der Barockzeit waren Trompeten in dieser Tonart gestimmt.

Die Trauer wird gleich also zu Beginn des Liedes weggewischt. Der Quintabstieg beim Wort Trauern lässt symbolisch den Kopf nach unten fallen - eine mögliche Ausdeutung des Wortes, gleichzeitig bildet der Ton für die Wiederholung der ersten zwei Zeilen den tiefsten Ton, der sich dann über eine Oktave nach oben hin innerhalb des D-Dur Dreiklangs erhaben aufschwingt. Danach gewinnt die Melodie durch die Terzsprünge an Bewegung - Wir können es kaum abwarten bis zur Geburt Jesu!

Die Kerzen strahlen mit einem Quartsprung nach oben zum höchsten Ton der Choralzeile und leuchten und strahlen auch durch die beiden Melismen in den Achtelnoten (zwei Töne auf eine Wortsilbe), ein Symbol für Schmuck und Ornamentik. Danach wiederholt sich die erste Zeile bzw. die ersten zwei Takte und führen weiter zum höchsten Ton der Melodie beim Wort „singt“. Und das tun wir mit frohem Herzen. Singen befreit und kann unsere trüben Gedanken tröstend auflösen. So hilft uns die Melodie hier besonders und ist gleichzeitig voll Hoffnung.

Theologische Impulse zum Text:

Mit einem gut verstehbaren Text macht es uns Lust, dieses Lied auch gemeinsam mit Kindern zu singen. Ist es nicht unsere Aufgabe im Advent, das Kind im Stall von Bethlehem mit frohem Herzen und voller Hoffnung zu begrüßen?

(Strophe 1)

Was so leicht daher kommt, fällt doch vielen Menschen in unserer Zeit so schwer, denn der Blick in die Zukunft ist getrübt und vielen die Lebensfreude genommen. Die Kerzen des Advent, der freudigen Erwartung der Ankunft des Herrn, strahlen - laut Aussage des Liedes - bis in alle Dunkelheit. Diese Dunkelheit kann sowohl zeitlich wie räumlich gemeint sein. Eine Zusage an uns alle, uns auf das Licht der Welt zu freuen.

Der Komponist und Dichter des Liedes, Gottfried Neubert, geriet selbst in Kriegsgefangenschaft und weiß wohl sehr genau, wie dunkel die Welt für Menschen sein kann. In ihm ist der Wunsch gereift, Kirchenmusik zu den Menschen zu bringen, die nahbar und greifbar ist. Dies ist ihm mit diesem Lied gelungen.

(Strophe 2)

Wie könnten wir Christinnen und Christen nicht von Hoffnung getragen sein, wo wir doch die Zusage Christi haben, dass er uns hilft, unsere Lasten zu tragen. Wo Menschen große Probleme meistern müssen, spüren sie oft eine unbändige Kraft in sich, eine Unterstützung, von der sie nicht wissen, woher sie kommt. Wenn wir uns dann noch gegenseitig helfen, die Herausforderungen des Lebens zu meistern, dann können wir voller Hoffnung in die Zukunft schauen.

(Strophe 3)

Manchmal fällt es schwer, nicht in die allgemein verbreitete Kriegs- und Aufrüstungsstimmung zu verfallen, die die einzige Chance nur darin sieht, Waffen zu produzieren und zu kämpfen. Die Botschaft des Evangeliums ist eine andere: Wir sollen Friedensstifter sein auf Erden. Wenn wir an einer neuen Erde und einem neuen Himmel mitwirken, dann wird Christus uns zur Seite stehen.

Unsere Mission muss es sein, immer und immer wieder für Frieden in der Welt einzutreten.

(Strophe 4)

Was ist der Fels, auf den wir unser Leben stellen? Was sind die Sicherheiten, auf die wir uns verlassen? Macht und Reichtum vergehen, die Liebe aber bleibt bis in alle Ewigkeit bestehen. Singt von Liebe, dort wo Menschen hassen. Wo Hass ist, zu singen und dann auch noch von Liebe - das ist kein leichtes Unterfangen. Aber dennoch ist es die einzig sinnvolle Antwort auf all die Niedertracht und Gehässigkeit, die sich Menschen entgegenbringen: Liebt einander von ganzem Herzen.

(Strophe 5)

Wenn wir uns nicht von seiner Liebe trennen lassen, dann kann uns nichts und niemand mehr schaden. Wie wichtig ist es, dass wir unseren Kindern dieses Gottvertrauen weitergeben, dass auch sie spüren, dass all das Böse und all die Unsicherheit in der Welt uns nichts anhaben können, wenn wir an Gottes Liebe glauben. Hell strahlt seine Liebe über Raum und Zeit. Bereitet dem Herrn den Weg, und zwar fröhlich und mit freudigem Herzen.